

Jacobi, Johann Georg: Dort, wo der May hernieder blickt (1777)

1 Dort, wo der May hernieder blickt,
2 In jenem Thale, das, entzückt,
3 Sich mit den ersten Blumen schmückt,
4 Sah' ich ein Chor von Liebesgöttern
5 Vertieft in den Geschichten blättern,
6 Die eine Muse Dir erzählt:
7 Wie Grazien den Amor wiegten,
8 Und ihn durch manches Spiel vergnügten;
9 Wie er mit Psychen sich vermählt;
10 Wie seine goldnen Waffen kriegten
11 Und über alle Götter siegten;
12 Wie, bey der Leyer Harmonie,
13 Den stärksten Löwen er bezwungen,
14 Und dann die Keule sich errungen,
15 Die bis zum Tartarus gedrungen,
16 Dieß, Freund! dieß alles lasen sie.
17 Da sprach ein Amor zu dem andern:
18 Uns will, der dieses schrieb, entfliehn;
19 Des Pluto Reich will er durchwandern;
20 Allein wir selbst begleiten ihn.
21 Ixions Rad muß er nicht hören,
22 Ihn darf der Zerberus nicht stören,
23 Ihm rauschet nicht der Höllenfluß;
24 Nicht sehen wird ihn Tantalus,
25 Und nicht der müde Sisyphus.
26 Nur auf besonnten stillen Höhen,
27 Soll er mit Liebesgöttern gehen.
28 Im blühenden Elysium
29 Versammeln wir um ihn herum
30 Corinnen, Lesbien, Helenen,
31 Mit allen einst gepriesnen Schönen.
32 Umarmen soll ihn einst Tibull;
33 Ein neues Lied singt ihm Catull,

34 Der dort in seines Mädchens Hand
35 Den muntern Sperling wieder fand.
36 Es sollen artige Satyren
37 Den besten Wein zur Hölle führen,
38 Und da, wo sonst kein Becher winkt,
39 Wo man nur Lethens Wasser trinkt,
40 Soll er, wir wollen ihn belauschen,
41 Sich mit Anakreon berauschen.

(Textopus: Dort, wo der May hernieder blickt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60011>)